Titelbild: ©Madame Europe/Alexandra Schüssler, Yves Meier

vertraut und fremd zugleich

Lebensqualität für Menschen mit Demenz und ihre Bezugspersonen bis zuletzt

Interdisziplinäre Fachtagung

25. Februar 2017 in der Kartause Ittingen

AIM/MIG CREDITS

6

vertraut und fremd zugleich

Lebensqualität für Menschen mit Demenz und ihre Bezugspersonen bis zuletzt

Die Diagnose einer dementiellen Erkrankung erschüttert in der Regel Betroffene und Angehörige. Ihre Folgen verändern das bisherige Leben grundlegend und stellen Erkrankte und ihnen Nahestehende vor bisher nicht gekannte Herausforderungen.

Die Tagung wird zum Thema haben, wie die Lebensqualität der direkt und indirekt Betroffenen – auch im Sinne von Palliative Care – bis zuletzt erhalten und/oder gefördert werden kann. Auch die hierzu notwendigen gesellschaftlichen Bedingungen sollen in den Blick genommen werden.

Eingeladen sind sowohl professionell in der Betreuung von Menschen mit Demenz Tätige als auch freiwillig Begleitende und weitere Interessierte.

Zudem soll ein neues Ausbildungsangebot für Freiwillige vorgestellt werden, welches für die Begleitung von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen qualifizieren wird.

Ein breit abgestütztes Organisationskomitee aus Fachpersonen unterschiedlicher Professionen und Einrichtungen lädt zu dieser Tagung ein, zu welcher die Evangelische und die Katholische Landeskirche den Impuls gegeben haben.

Dem Organisationskomitee gehören an:

Thomas Bachofner, Cornelia Graf, Christian Griess, Brigitte Hascher, Bernd Ibach, Karin Kaspers-Elekes, Christa Lanzicher, Christine Luginbühl, Iris Perle, Jacques-Emmanuel Schaefer, Theo Scherrer, Birgit Traichel, Lukas Weinhold, Stefan Wohnlich

Die Verantwortlichen danken folgenden Organisationen für ihre freundliche Unterstützung:

Amt für Gesundheit Thurgau
Spital Thurgau
tecum
alzheimer
Evangelische Landeskirche des Kantons Thurgau
Katholische Kirche im Thurgau
palliative ostschweiz

Tagungsablauf

08.00	Registrierung, Begrüssungskaffee
08.50	**Eröffnung und Grusswort** Organisationskomitee und Amt für Gesundheit Thurgau
09.00	**Demenzerkrankungen früh erkennen. – Den Menschen individuell begleiten** PD Dr. med. Bernd Ibach, Frauenfeld
09.40	Zwischen-Töne mit Silvia Abegg*
09.50	**Einmal nach Nirgendwo: Herausforderung Demenz** Dr. med. Irene Bopp-Kistler, Zürich
10.30	Pause
11.00	Zwischen-Töne mit Silvia Abegg
11.10	**Lebensqualität erfahren in der Situation der Demenzerkrankung. – Umgang mit ethischen Herausforderungen** Prof. Dr. phil. Dr. h.c. Andreas Kruse, Heidelberg
12.15	Mittagessen
14.00	**Workshop A**
15.00	Raum Wechsel / Pause
15.15	**Workshop B**
16.30	Vorstellung Schulungsangebot und Schlusswort. Organisationskomitee
17.00	Tagungsende

* Silvia Abegg, Dipl. Musiktherapeutin
Zwischen-Töne
Eine musikalische Farbe,
die zwischen den Worten liegt.

clienia Führend in Psychiatrie und Psychotherapie

CURAVIVA THURGAU

ärztegesellschaft thurgau

SPITEX Hilfe und Pflege zu Hause

St.Gallen Thurgau Appenzell SBK ASI

PRO SENECTUTE GEMEINSAM STÄRKER PRO SENECTUTE THURGAU

Bernd Ibach, PD Dr. med., Chefarzt Alterspsychiatrie und –psychotherapie, Clienia Psychiatriezentrum Frauenfeld

Demenzerkrankungen früh erkennen. Den Menschen individuell begleiten

Der Vortrag stellt die verschiedenen rückbildungsfähigen und nicht-rückbildungsfähigen Ursachen von Demenzerkrankungen dar. Es wird gezeigt, wie eine frühe und genaue Ursachenabklärung es ermöglicht, auf lange Frist hin individuelle Massnahmen zur Therapie vorzuschlagen und eine entsprechende persönliche Beratung über den zu erwartenden Krankheitsverlauf durchzuführen. Die Diagnose einer nicht heilbaren Demenz verlangt nach einer langfristigen Begleitung von Betroffenen und deren Angehörigen.

Irene Bopp-Kistler, Dr. med., FMH Innere Medizin, spez. Geriatrie, Leitende Ärztin ambulante Dienste / Memory-Klinik, Universitäre Klinik für Akutgeriatrie, Stadtspital Waid, Zürich

Einmal nach Nirgendwo: Herausforderung Demenz

Eine Demenzerkrankung bedeutet für die Angehörigen ein Gehen nach nirgendwo. Es kommt zu Trauer, Wut, aber auch zu Resilienz. Die Partnerschaft wird auf die grösste Probe gestellt, denn die Partnerschaft wird durch die Demenzerkrankung nie mehr dieselbe sein wie zuvor. Es sollen Wege aufgezeigt werden, wie die Angehörigen auf d(ies)em schweren Weg begleitet werden können.

Andreas Kruse, Prof. Dr. phil. Dr. h.c., Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg

Lebensqualität erfahren in der Situation der Demenzerkrankung. Umgang mit ethischen Herausforderungen

Eine altersfreundliche Kultur begegnet älteren Frauen und Männern, bei denen die Verletzlichkeit deutlich zum Ausdruck kommt, mit Respekt und Sensibilität. Zu zeigen, welche Bedeutung der Weg ethischer Entscheidungsfindungen für Betroffene und ihre Bezugspersonen hat und wie dieser gestaltet werden kann, ist ein Ziel dieses Beitrags.

BENEVOL Freiwilligenzentrum Thurgau

Hospizdienst Thurgau

Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales Weiterbildung Thurgau BfGS

Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Thurgau

Hensch & Spital

WS 1 **Sinnsuche – Spiritual Care bei Menschen mit Demenz**
Franzisca Pilgram-Frühauf, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Neumünster und am Lehrstuhl für Spiritual Care UZH
Spiritualität als Dimension, die in der Begleitung von Menschen mit Demenz tragend werden kann. Wahrnehmung von Unterstützungsmöglichkeiten im Spannungsfeld zwischen Sinnverlust und Sinnerfüllung.

WS 2 **Wenn ich berührt werde, spüre ich, dass ich lebe**
Anemone Eglin, Theologin, MAS BA, Freie Mitarbeiterin Institut Neumünster, Zollikerberg
Berührt zu werden ist ein grundlegendes, menschliches Bedürfnis – auch für Menschen mit Demenz. Vorstellung einer neuen Studie über die Wirkungen achtsamer Berührung bei pflegebedürftigen Menschen. Mit Übungen.

WS 3 **Demenzabklärung und –betreuung in der Hausarztpraxis**
Jacques-Emmanuel Schaefer, Dr. med., FA Allg.Inn. Medizin, spez. Geriatrie, KS Münsterlingen
Es wird ein für die Hausarztpraxis praktischer, rationaler und sinnvoller Abklärungsmeccano bei Demenzerkrankungen vorgestellt, ebenso wie die wichtigsten medikamentösen und nicht-medikamentösen Strategien. Beispiele aus der täglichen Praxis werden besprochen.

WS 4 **Palliative Prinzipien – eine Herausforderung in der Umsetzung bei Menschen mit Demenz**
Katharina Linsi, Dipl. Pflegefachfrau, Leiterin Gechäftsstelle palliative ostschweiz
Haben die formulierten Prinzipien bei der Erbringung von Palliative Care eine gleiche oder ebenbürtige Bedeutung bei Menschen mit Demenz? Anwendung und Konsequenzen.

WS 5 **Der alte Mensch im Operationssaal. Verhinderung eines perioperativen Altersdelirs**
Simone Gurlit, Dr. med., Oberärztin am St. Franziskus-Hospital, Münster/D
Zunehmend werden auch hochaltrige, multimorbide Patienten operativ versorgt. Präoperativ werden kognitive Einschränkungen häufig nicht detektiert. Vorstellung etablierter Massnahmen zur effektiven Delirvermeidung.

WS 6 **Gelingende Kommunikation trotz Demenz?**
Fiona Haag, Dipl. Logopädin, Leitung Logopädie Geriatrische Klinik St. Gallen
Die Kommunikation zwischen Betroffenen und ihrem Umfeld verändert sich mit dem Fortschreiten der Erkrankung. Wertvolle Tipps zu einer gelingenden Kommunikation.

WS 7 **Hilfreicher Umgang mit demenzbetroffenen Menschen**
Brigitta Stahel, Dipl. Pflegefachfrau im Ruhestand
Konkretisieren der validierenden Haltung in der Kommunikation mit Betroffenen. Die Kunst den demenzbetroffenen Menschen in der inneren Erlebniswelt zu verstehen und zu erreichen.

WS 8 **Vom ressourcenvollen Umgang mit Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen**
Heidi Schänzle-Geiger, Gerontopsychologin in eigener Praxis, Kreuzlingen
Kann es gelingen, trotz einer Erkrankung des Gehirns den Blick auf die eigenen Ressourcen zu lenken, diese zu fördern und einen verbesserten Umgang mit der Erkrankung zu ermöglichen? Fragestellung u.a. anhand des Konzeptes der einfühlsamen Kommunikation nach Sabine Engel.

WS 9 **Das Herz wird nicht dement - Lieder, Klänge, Rhythmen**
Silvia Abegg, Dipl. Musiktherapeutin, Alterstagesklinik Weinfelden Spital Thurgau AG
Schärfung der Wahrnehmung für die Wirkung von Stimme, Liedern und Klang in Bezug auf Menschen mit Demenz. Musikalischer Ideenkoffer situationsgerecht eingesetzt. Eigenes «Gestimmt-Sein» in der Arbeit mit dementen Menschen.

WS 10 **Die demenzfreundliche Gemeinde - aufgezeigt an der LernwerkSTADT Arnsberg**
Manuela Völkel, MAS Palliative Care, Pflegeexpertin, Hospizkoordinatorin, Erndtebrück/D
Schrittweise Entwicklung eines Sorgenetzwerkes auf Gemeindeebene. Chancen, Grenzen und zahlreiche hoffnungsstiftende Projektbeispiele professioneller und zivilgesellschaftlicher Art.

WS 11 **Alterspsychiatrische Heimversorgung im Kanton Thurgau**
Bernd Ibach, PD Dr. med., Gerontopsychiater, Clienia Littenheid; Dr. med. Ernst Graf, Hausarzt, Geriater; Stefan Wohnlich, Heimleiter, Verband Curaviva Thurgau
Vorstellung und Diskussion zur Versorgungssituation von Menschen mit Demenz in den über 50 Thurgauer Heimen. Interdiziplinäre Zusammenarbeit mit Hausärzten, Psychiatern und Qualitätszirkel Alterspsychiatrie.

WS 12 **Das bedrohte «Selbst» bei Menschen mit Demenz**
Christoph Held, Dr. med., Psychiater und Heimarzt, Autor und Lehrbeauftragter UZH Zürich
Menschen mit fortgeschrittener Demenz können Denken, Handeln, Wahrnehmen und Sich äussern oft nicht mehr miteinander verbinden. Als Folge bilden sich Ich-Störungen oder wahnhafte Gedanken. Möglichkeiten für einen sicheren Umgang mit Betroffenen.

WS 13 **Der Vorsorgeauftrag und die Erwachsenenschutzbehörde im Fall der Urteilsunfähigkeit**
Christian Griess, Bereichsleiter Gemeinwesen, Pro Senectute TG, Weinfelden
Viele Menschen wissen nur wenig über Vorsorgeaufträge und die Bedeutung der KESB. Informationen und Austausch über Erfahrungen mit rechtlicher Vorsorge und über den sinnvollen Umgang mit Vorurteilen und Ängsten.

Allgemeine Informationen

Teilnahmegebühren (inkl. Tagesverpflegung):
CHF 140.–, Personen in Ausbildung CHF 80.–. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldeschluss: 16. Januar 2017
Die Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt. Anmeldung mit angefügtem Anmeldetalon oder über www.tecum.ch

Credits: Kernfortbildungscredits-AIM 6.0

Ort der Tagung: Kartause Ittingen, 8532 Warth, www.kartause.ch

formerei.ch

Anmeldung

Bitte pro Person eine Anmeldekarte verwenden!

☐ Ich melde mich definitiv für die interdisziplinäre Fachtagung am 25. Februar 2017 in der Kartause Ittingen an.

Anmeldung für Ihre Workshops:

Workshop A, 14.00 – 15.00

1. Priorität, Workshop Nr. _____

2. Priorität, Workshop Nr. _____

3. Priorität, Workshop Nr. _____

Workshop B, 15.15 – 16.15

1. Priorität, Workshop Nr. _____

2. Priorität, Workshop Nr. _____

3. Priorität, Workshop Nr. _____

Teilnahmebestätigung, Bezahlung

Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung mit Einzahlungsschein. Ihre Anmeldung ist gültig, wenn der Tagungsbeitrag einbezahlt ist.

Annullierung

Bei Abmeldungen später als drei Wochen vor der Tagung verrechnen wir Ihnen 50% der Tagungsgebühr. Dies entfällt, wenn Sie eine Ersatzperson finden oder wenn eine Warteliste besteht. Bei Nichterscheinen besteht kein Anspruch auf Rückerstattung.

Anmeldeschluss: 16. Januar 2017

☐ Frau ☐ Herr

Name _____

Vorname _____

Rechnungs-adresse _____

PLZ Ort _____

E-Mail _____

Telefon _____

Beruf _____ ☐ in Ausbildung

Arbeitsort _____

Datum _____

Unterschrift _____

☐ Ich wünsche ein vegetarisches Mittagsmenu.

Bitte frankieren

tecum - Zentrum für Spiritualität,
Bildung und Gemeindebau
der evang. Landeskirche Thurgau

Kartause Ittingen
CH - 8532 Warth